



mit Andreas Pfautsch | Pfarrer in Wörth & Hagenbach

Fröhlich auf Reisen gehen!

Verreisen Sie gern? Also meine Familie und ich – wir gehen gern auf Reisen. Das ist immer spannend. Meist zieht es uns zu Plätzen, wo wir noch nicht waren. Und das Angebot an Reisezielen ist ja fast unbegrenzt: Solls eine schöne Städtereise sein? Mit ein bisschen Bildungscharakter? Also auf nach Rom, Jerusalem oder Athen! Oder lieber in die Natur? Oder auf Kreuzfahrt gehen? Oder doch lieber ein Campingurlaub? Der Fantasie sind da kaum Grenzen gesetzt! Aber Urlaubsreisen in Corona- Zeiten? Ach ja, da habe ich jetzt wohl bei so manchem einen wunden Punkt getroffen. Ja, richtig: Momentan geht das Reisen wohl eher nur in der Fantasie, im Kopf oder als Gedanken- Experiment. Aber da ist unserer Fantasie nun wirklich keine Grenze gesetzt: Also, lade ich Sie ein, mit mir eine Gedanken- Reise zu machen – warum nicht ins schöne Griechenland. Dort, wo die Götter Urlaub machen. Wo die Sonne scheint. Da kommen Bildungsreisende genauso auf ihre Kosten wie Badeurlauber.



Ich lade Sie dazu ein, nicht nur den Ort zu wechseln, sondern auch die Zeit: Reisen Sie mit mir zusammen in das Athen zur Zeit Jesu. Schließen wir uns einem gewissen Paulus von Tarsus an: Das war auch so einer, den es kaum an einem Ort hielt: Er war ein Vielreisender. Denn er hatte eine Mission: Seine Mission war es, die frohe Botschaft von der Liebe Gottes so weit zu verbreiten, wie es nur irgend möglich war. Das ganze römische Reich wollte er bereisen. Überall wollte er von Jesus Christus erzählen. Von Gottes Sohn, der für uns gestorben – und wieder auferstanden ist. Begleiten wir also Paulus auf seiner Reise nach Griechenland. Der Evangelist Lukas hat uns davon einen interessanten

Reisebericht hinterlassen, den wir heute in der Apostelgeschichte, im 17. Kapitel nachlesen können. Tauchen wir also ein in das Athen des 1. Jahrhunderts nach Christi Geburt:

Wie ein Tourist unserer Tage schlendert Paulus durch die Straßen und Gassen der Stadt. Er besucht die heiligen Stätten der Griechen und schaut sich jeden Tempel und jede Opferstätte ganz genau an. Für ihn, der nur einen einzigen Gott verehrt, ist das fast eine Zumutung: Für jede nur erdenkliche Sache gibt es andere Götter: **Poseidon**, für alles, was mit dem Meer und dem Wasser zu tun hat; **Aphrodite** für das Schöne und die Liebe und dann natürlich auch **Athena** – die Göttin der Weisheit – aber auch der Kunst. Für die namensgebende Göttin von Athen haben die Griechen ja den bis heute berühmten Parthenon-Tempel auf der Akropolis von Athen errichtet: Dabei war das Symbol für Athena, die Stadtgöttin von Athen, übrigens die **Eule**. Die **Eule**, die für Weisheit und Klugheit steht – aber auch für den Reichtum der Stadt; schließlich war auf den Münzen Athens die **Eule der Athena** abgebildet. Und schon damals kannte man den Spruch: „*Man soll keine Eulen nach Athen tragen!*“ – denn da waren sie ja zu Hause: die Eulen; ... also die Weisheit und auch das Geld! Paulus wagt sich dennoch mit einer neuen Idee und mit seiner neuen Lehre in das Zentrum der griechischen Philosophie und Religion. Auch die Athener sollen etwas von der Erlösung durch Jesus Christus erfahren.



Und bei seiner Tour durch die Stadt ist ihm auch etwas aufgefallen: Da gibt es einen Altar, auf dem steht: „Für den unbekanntem Gott“ – die Athener hatten wohl Angst, dass sie bei all den Göttern, die sie ohnehin schon verehrten, einen Gott vergessen könnten. Das ist für Paulus ein willkommener Anknüpfungspunkt: Und so erzählt er den Athenern: *Ihr habt da einen Altar „Für den unbekanntem Gott“ – und ich kann euch sagen, um welchen Gott es da geht! Ihr verehrt dort den einzigen wahren Gott! Den Gott, der Himmel und Erde gemacht hat. Dieser eine Gott hält alles in seinen Händen, so sagen es ja auch manche Philosophen unter euch. Und durch diesen einen Gott, leben, weben und sind wir Das sagen ja auch einige eurer Philosophen: Wir alle sind von Gott geschaffen! Ja wir sind göttlicher Abstammung!*“

Bis dahin hören die Athener gerne zu, doch dann fängt Paulus an von Jesus zu erzählen. Davon, dass dieser Jesus, Gottes Sohn gewesen ist und dass er sterben musste ... am Kreuz. Und dass er am dritten Tage von den Toten auferstanden ist und dass er nun der Herr ist über Himmel und Erde. An dieser Stelle steigen die Athener aus: „*Ein Gottessohn, der am Kreuz stirbt?*“, so fragen sie - Das ist zu ärgerlich: „*Ein Gott, der leidet? Hat man sowas schon gehört? Und dann auch noch die Auferstehung.*“ Nein, das ist zuviel für eine Diskussionsrunde! Da sind die Griechen doch draußen. So etwas ist mit ihrem Denkgebäude nicht vereinbar. Und so lassen sie Paulus und seine Ideen einfach stehen. Die Weisen der Griechen halten das, was Paulus da erzählt, für dummes Zeug. Spätestens bei der Auferstehung von den Toten haben sie gedanklich abgeschaltet. Das ist bis heute so geblieben: An der Auferstehung scheiden sich die Geister. Doch für Paulus und für uns Christen bleibt das Osterwunder der zentrale Glaubensgrundsatz. Den Christen in Korinth kann Paulus später lang und breit erklären, warum der Glaube an die Auferstehung Jesu so wichtig ist – das können Sie im 1. Korintherbrief im 15. Kapitel gern mal nachlesen.

Seine Mission hatte Paulus in Athen also nicht wirklich erfüllt. Es ist und bleibt halt schwierig „*Eulen nach Athen zu tragen!*“ – Aber Paulus blieb ein fröhlich Reisender: In Ephesus, Philippi, in Korinth und in vielen anderen griechischen Städten nahmen viele Menschen gern die frohe Botschaft vom auferstandenen Gottessohn auf. Und sie feierten gemeinsam mit Paulus den Sieg Jesu über den Tod; den Sieg des Lichtes über die Finsternis. Denn Osterzeit ist Freudenzeit; ist Jubelzeit. Eine Zeit, in der wir fröhlich auf Reisen gehen können – zumindest gedanklich und im Glauben darauf, dass wir mit Gott an unserer Seite überall fröhlich unterwegs sein können. Denn Jesus lebt – auch heute noch!

**Gebet:**

Ewiger Gott, du gehst mit uns auf unseren Wegen, du bist mit uns, wenn wir zu Hause sind, wenn wir unterwegs sind oder auch auf Reisen. Danke, Jesus, dass du lebst und unsere Wege mitgehst, auch wenn sie manchmal schwer und anstrengend sind. Gott, bleibe bei uns auf all unseren Lebenswegen. Amen. Vater unser im Himmel ...

Segen:

Und so segne und behüte uns der mitgehende Gott, der Vater, der uns schützt, der Sohn, der uns Leben schenkt und der Heilige Geist, der unsere Herzen und Sinne stärkt.

Einen gesegneten Sonntag Jubilare wünscht Ihnen Ihr Pfarrer Andreas H. Pfautsch